



Roter Stern Nordost Berlin e.V.
Postfach 65 21 27
13316 Berlin

Redaktionen
Berlin / Inland / Politik / Sport

Pressesprecher
Julius Martin

julius.martin@roter-stern-berlin.de

Pressemitteilung – BERLIN / INLAND / POLITIK / SPORT

BERLIN, 25.2.2010

„love sports - hate neonazism“ - Kampagne

Sportinitiativen fordern gesellschaftliche Mindeststandards im Sportbereich

Regelmäßig sind fortschrittliche Sportvereine Ziele von Neonaziattacken. So in der laufenden Saison die Roten Stern-Vereine in Leipzig, Halle und Lübeck. Als Reaktion auf diese Vorfälle haben sich alle in den regionalen Fußballfachverbänden aktiven Roten Stern Vereine darauf geeinigt unter dem Motto „love sports – hate neonazism“ eine gemeinsame Kampagne für eine Gesellschaft ohne Diskriminierung zu initiieren.

Im Jahr 2010 wird es neben einem überregionalen Roter-Stern-Turnier eine Reihe von Aktivitäten geben: So wird am Sonntag, dem 28.2.2010 von 10 bis 18 Uhr ein Futsalturnier in Berlin den Startschuss der Kampagne bilden. 18 Mannschaften werden teilnehmen darunter u.a. der Futsal-Bundesligist **Hertha BSC**, die Reinickendorfer Füchse und natürlich der Rote Stern Nordost Berlin

Am 11. Oktober 2009 haben Neonazis bei dem Spiel Roter Stern Lübeck gegen VfB Lübeck III den Hitlergruß gezeigt, Spieler angespuckt und Flaschen geworfen.

Am 24. Oktober 2009 beim Auswärtsspiel gegen den FSV Brandis griffen kurz nach Spielbeginn 50 verummte Neonazis die Spieler und Fans des Roten Stern Leipzigs an und verletzten 3 schwer. Siehe: <http://www.roter-stern-leipzig.de/news499.html> oder <http://www.tagesspiegel.de/sport/Roter-Stern;art272,2938080>

Wir sind der Meinung gerade Teamsport fördert gesellschaftliche Integration und politische Willensbildung. In den Mannschaften wird zusammen gespielt und Gesellschaft im Kleinen gelebt. Wir haben in den vergangenen Jahren in verschiedenen Städten eigene Vereine gegründet, die wir als Alternativmodell zum herkömmlichen deutschen Sportverein verstanden wissen wollen. Integration und der Spaß am Spiel stehen bei uns im Vordergrund, einen ausgrenzenden Leistungswahn lehnen wir ab.

Probleme mit den sich Fans und Vereine in der Praxis rumärgern müssen sind in erster Linie:

Platzvergabe: Bei der Vergabe von Platz- und Hallenzeiten darf nicht nur der Erfolg und die Masse der Mitglieder ausschlaggebend sein. Daher fordern wir das die Platzordnungen und Sportanlagennutzungsverordnungen um den Passus von zivilgesellschaftlichen Standards und dem Engagement gegen Diskriminierung erweitert werden.

Raumvergabe in öffentlichen Einrichtungen: Es ist derzeit so, dass Jugendliche und junge Erwachsene für die Nutzung von Räumlichkeiten Geld bezahlen müssen.

Politische Symbolik in Stadien: Unverständlich ist, dass Transparente und Zaunfahnen, die sich gegen Diskriminierung und Neonazismus richten aus den Stadien verbannt wurden und werden. Diese politischen Symbole darf man nicht verbieten, sondern sollten eine willkommene Botschaft für ein positives Miteinander sein.



Kollektive Stadionverbote: Am 30. Oktober 2009 hat der BGH beschlossen, dass Stadionverbote auf Verdacht rechtmäßig sind. Diese kollektive Sippenhaft ist eine verschärfte antidemokratische Maßnahme und ein nicht hinzunehmender Verstoß gegen die individuellen Grundrechte jeden Bürgers.

Begrüßt wird die Kampagne auch von unterschiedlichen Politikern:

Volker Beck, Mitglied des Bundestages, B90/Die Grünen

„Wenn die sportliche Auseinandersetzung zu Hass und Gewalt wird und antisemitisches, rassistisches und homophobes Verhalten den Platz dominiert, dürfen wir kein Auge zudrücken. Ich unterstütze deshalb die Initiative 'love sport - hate neonazism'.“

Peter Treichel, Landtagsabgeordneter, SPD Berlin

„Mir ist schon immer klar gewesen, dass es im Sport um Teamfähigkeit und Toleranz geht, die vor allem in unserer heutigen Gesellschaft wichtige Werte darstellen. Vor allem Mannschaftssport ist wichtig für die Förderung gesellschaftlicher Integration und politischer Willensbildung.

Ich finde es großartig, dass es den Roten Stern Nordost Berlin gibt. Und ich finde es toll, wie er sich mit seiner Kampagne für Fairness und Toleranz in der Gesellschaft einsetzt und eine Möglichkeit für zivilgesellschaftliches Engagement gibt, was wirklich eine gute Präventivmaßnahme gegen Diskriminierung, Fremdenfeindlichkeit und Rassismus darstellt.“

David Issmer, Landesvorsitzender, Junge Liberale Berlin

„Ich unterstütze die bundesweite Kampagne „love sports – hate neonazism“. Mit dieser Initiative leisten die Roter Stern-Vereine einen wichtigen Beitrag zur Verständigung und Integration. Auch die Jungen Liberalen Berlin setzen sich seit langem für diese Ziele ein. Gerade in Zeiten, in denen die rechte Szene sich in der Öffentlichkeit fest zu etablieren versucht, muss der Kampf gegen jede Art von Diskriminierung, Rassismus und Ausgrenzung von allem Beteiligten der Zivilgesellschaft gemeinsam geführt werden. Es ist zu begrüßen, dass die Kampagne „love sports – hate neonazism“ in diesem Sinne ganz konkrete Initiativen für den Sportplatz entwickelt hat. Ich wünsche der Kampagne gegen das Wegschauen und für die Integration viel Erfolg.“

Bei Fragen können Sie sich gern jederzeit an mich wenden 0176-64016785

Am 28.2. werde ich selbst vor Ort sein und Ihnen gern jede Frage beantworten.

Mit freundlichen Grüßen

Julius Martin, Pressesprecher des Roten Stern Nordost Berlin